

Bald Baustart in Hirschmatt West

SANIERUNG hb. Erste Vorarbeiten im Trottoirbereich für die zweite Etappe der Gesamterneuerung Hirschmatt im Teil West beginnen am 4. Januar 2016 an der Winkelriedstrasse. Das teilte der Stadtrat gestern mit. Intensiv gearbeitet wird an der Winkelriedstrasse vom 25. April bis 16. Juli, am Kauffmannweg vom 18. Juli bis 10. September, an der Dornacherstrasse vom 12. September bis 22. Oktober. Die jeweilige Strasse wird dabei für den gesamten Verkehr gesperrt sein. Um die Erreichbarkeit des Quartiers zu gewährleisten, soll jeweils ein Übergang für alle Verkehrsteilnehmenden offen bleiben. Zu Fuss sollen die Liegenschaften stets erreichbar sein.

Komplexere Bauarbeiten

«Die Bauarbeiten im Teil West sind komplexer als jene im Teil Ost, da es hier mehr Erschliessungen zu berücksichtigen gibt», sagt Oberbauleiter Roger Schürmann. «Zudem sind im Teil West die Platzverhältnisse enger.»

Im Teil Ost, an der Franken-, der Morgarten- und der Sempacherstrasse sind die Erneuerung der Werkleitungen und die gleichzeitige Verbreiterung der Trottoirbereiche beendet (Ausgabe vom 20. Oktober). Die Bauarbeiten seien «termingerechert und innerhalb des vorgegebenen Kostenrahmens» abgeschlossen worden, sagte Baudirektor Adrian Borgula gestern.

www.hirschmatt.luzern.ch

Neuer Chef beim Tiefbauamt

VERWALTUNG red. Das Tiefbauamt der Stadt Luzern bekommt einen neuen Chef. **Daniel Meier** (46, Bild), seit 2010 Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Luzern, löst am 1. März 2016 **Bernhard Jurt** ab, der das Amt seit dem Abgang von **Martin Bürgi** Ende März 2015 interimistisch leitet. Meier ist gelernter Kulturingenieur. Er hat nach dem Studium beim Tiefbauamt des Kantons St. Gallen gearbeitet. Später war Meier bei den SBB und beim Kanton Luzern bei der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur tätig.



NACHRICHTEN

Wechsel im «Old Swiss House»

LUZERN red. Nach 26 Jahren verlässt der Chef de Service, **Herbert Stübi** (65), das Restaurant Old Swiss House am Löwenplatz. Wie es in einer Mitteilung des Restaurants heisst, habe Stübi in dieser Zeit 42 Lehrlinge ausgebildet und über 800 000 Gäste bedient. Sein Nachfolger wird **Oliver Vaglio** (43), der seine Kochlehre im «Old Swiss House» absolvierte und nachher unter anderem im Restaurant Einhorn in der Altstadt tätig war.

Tickets für Konzert

Wir verlosen 6 x 2 Tickets für das Herbstkonzert in der Lukaskirche am kommenden Samstag.



Wählen Sie heute die oben angegebene Telefonnummer oder nehmen Sie unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil.

Braucht es mehr Platz für Autos?

INITIATIVE Die SVP will, dass der Autoverkehr in der Stadt Luzern wachsen darf. Mit ihrer Initiative «Für einen flüssigen Verkehr» will sie das städtische Mobilitätsreglement anpassen.

15. November 2015
Abstimmung

Die Initiative «Für einen flüssigen Verkehr» hat das Ziel, alle Verkehrsarten zu fördern, ohne den motorisierten Individualverkehr (MIV) massgeblich einzuschränken. Mit dem angestrebtem Wachstum von Stadt und Kanton prophezeien zuverlässige Studien für die Stadt und die Agglomeration Luzern ein Bevölkerungswachstum von 1800 Personen pro Jahr und im Bereich des MIV eine Zunahme von 20 Prozent in den nächsten 15 Jahren.

Ich bin mir bewusst, dass der Verkehr innerhalb der Stadt nicht endlos wachsen kann. Was mir aber an der Politik des Stadtrats fehlt, sind Visionen für die

PRO

Zukunft, welche den Verkehr für alle Teilnehmer flüssig machen. Ja, das Problem besteht nur während einiger Stunden am Tag und die Verkehrsprobleme werden auch mit der Initiative nicht restlos gelöst. Es geht aber um eine Richtungsweisung für die Zukunft.

Grundsätzlich erachte ich die Plafonierung aus dem Reglement für eine nachhaltige städtische Mobilität, welches den MIV auf dem Stand von 2010 beschränkt, als das Hauptproblem. Mit der angestrebten Wachstumsstrategie ist es völlig unrealistisch, dass der MIV auf dem Stand von 2010 gehalten werden kann. Ich setze mich dafür ein, dass alle



Reto Kessler,
Grossstadtrat FDP

Verkehrsteilnehmer fair behandelt werden und gleichermassen gefördert werden. Der MIV soll nicht gegen andere Verkehrsarten ausgespielt werden, sondern es müssen zukunftsorientierte Lösungen umgesetzt werden, die rasch wirksam werden können und den Fuss, Velo-, ÖV- und motorisierten Verkehrsfluss fördern. Das anstehende Gesamtverkehrskonzept will jedoch eine Reduktion des MIV von 5 Prozent, nebst dem Abbau von mehreren Parkplätzen.

Das ist meiner Meinung nach nicht der Weg, den wir für unsere Wirtschaft, den Tourismus und für ein nachhaltig florierendes und attraktives Luzern gehen sollen. Daher ist eine Korrektur des Plafonierungsartikels vorzunehmen. Meines Erachtens geht es mit dieser Initiative auch um ein klares politisches Zeichen, in welche Richtung sich die Stadt Luzern entwickeln soll. Je nach Ausgang der Abstimmung wird die städtische Verkehrspolitik bestätigt oder der Unmut zu den täglichen Verkehrsproblemen geäussert. Darum sage ich Ja zur Initiative «Für einen flüssigen Verkehr» weil ich hinter der Wachstumsstrategie für Luzern stehe und ich einen flüssigen Verkehr für alle Verkehrsteilnehmer will.

Heute haben wir auf den Strassen der Stadt in den Hauptverkehrszeiten Stau. Hier teilen wir die Auffassung der Initianten. Hier muss etwas geschehen. Aber sicher nicht das, was die Initianten möchten: Mit der Priorisierung des Autoverkehrs kommt kein einziges Auto mehr durch die Innenstadt als heute, der Platz reicht einfach nicht aus! Aber die Busse und der Langsamverkehr würden behindert. Fazit: Dann geht gar nichts mehr! Die gesamte Mobilität bricht ein, Stau und Ärger werden noch grösser.

Wir hatten in den letzten Jahren eine Art Verkehrsfrieden in der Stadt. Jeder Verkehrsträger hatte seinen Platz. Die

KONTRA

kantonale Planung (Richtplan Agglomerationsprogramm gibt die Leitplanken vor. Das städtische Mobilitätskonzept, das Verkehrskonzept für die Innenstadt und das Reglement für eine nachhaltige städtische Verkehrspolitik sprechen nun alle die gleiche Sprache: Die gesamte Mobilität in der Stadt muss markant erhöht werden. Die Bevölkerungsentwicklung in der Agglomeration Luzern wird in der nächsten Zeit erheblich zunehmen. Alle wollen sich bewegen, vorwärts kommen, mobil sein und bleiben. Mit der SVP-Initiative werden alte Gräben aufgerissen. Wie auch immer die Abstimmung ausgeht: Die Fundamentalisten werden sich in die alten «Schützengrä-



Markus Mächler,
Grossstadtrat CVP

ben» zurückziehen und einseitige, masslose Forderungen stellen.

Die Initiative gibt vor, den städtischen Gewerblern, den Händlern, den Dienstleistern und Gastronomen helfen zu wollen. Mit der Initiative wird genau das Gegenteil erreicht! Wenn der Verkehr steht, steht auch die Wirtschaft! Wir müssen den öffentlichen und den langsamen Verkehr so attraktiv wie möglich machen, damit er benützt wird. Wir müssen zusehen, dass der notwendige Autoverkehr rollen und parkieren kann. Es braucht gezielte und massgeschneiderte Eingriffe. Genau das will das städtische Verkehrskonzept. Es braucht kein Zurückbinden des öffentlichen Verkehrs. Und übrigens: Ausserhalb der Hauptverkehrszeit hat es genügend Platz auf den Strassen und in Parkhäusern der Stadt.

Die SVP-Initiative gehört abgelehnt. Die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in der Stadt kann mit den vorhandenen Gesetzen und Reglementen erreicht werden. Dafür werden sich die konstruktiven Kräfte in der Stadt weiterhin einsetzen. Das geht aber nur, wenn wir uns von der SVP bzw. ihrer Mogelpackung nicht blenden lassen.

Die Metamorphose eines «netten Mädchens»

KLEINTHEATER Ex-Punkmusikerin Lisa Catena eröffnete das Humorfestival «Lozärn lacht». Sie intonierte im Kleintheater Protestsongs gegen Wahlvolk und Polit-Establishment.

Wer auf Nummer sicher gehen will, der werde Politiker. Das sei der einzige Job, den einem kein hoch qualifizierter Ausländer wegschnappen könne, verrät Lisa Catena in ihrem neuen Programm «Wahlversprechen». Und doppelt nach: Politiker hätten viel mit Rockstars gemein: Die Message sei nebensächlich. Hauptsache, die Verpackung stimme.

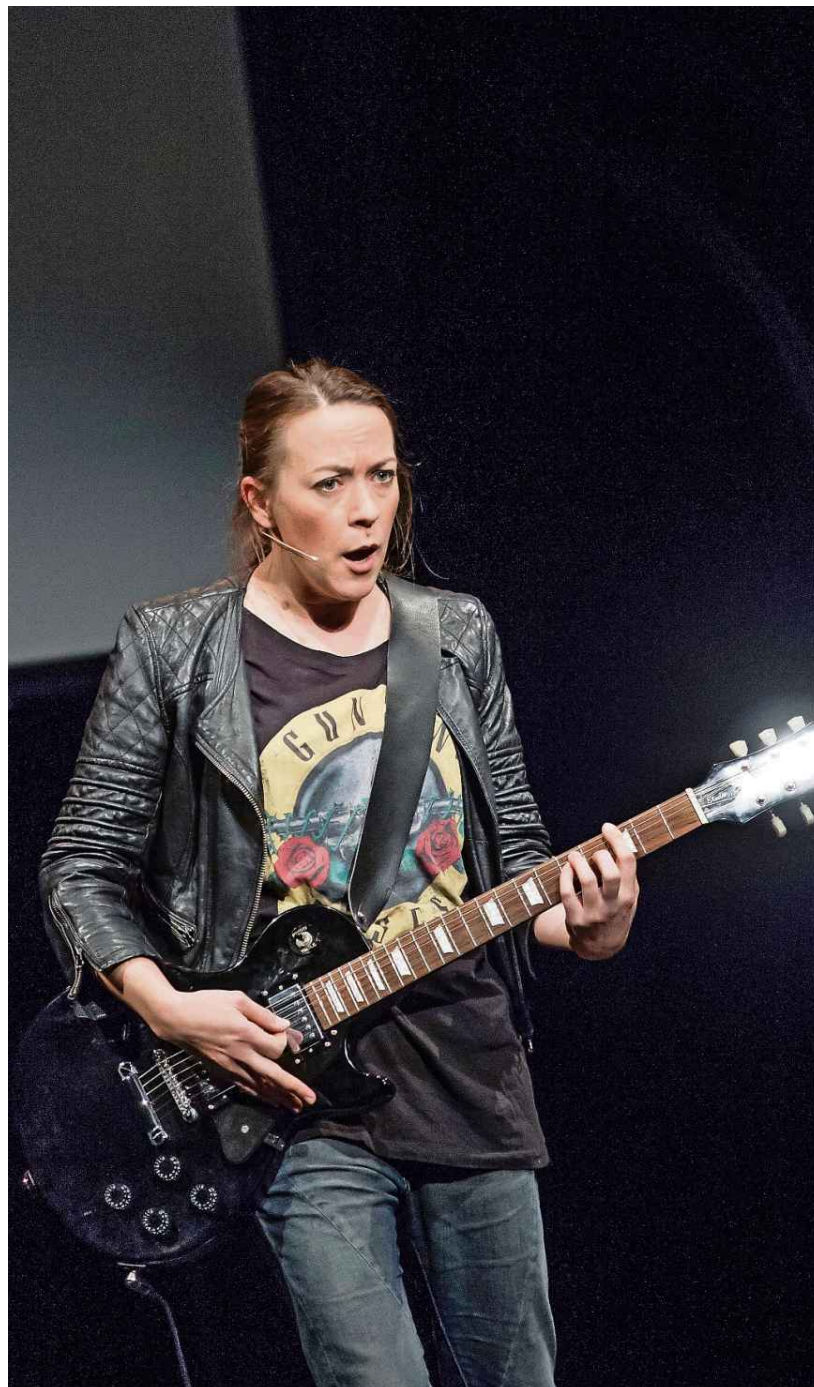
Die Bernerin eröffnete am Montagabend das Comedy-Festival «Lozärn lacht» im Kleintheater deshalb mit den etwas ausrangierten Insignien einer Rockgöre: schwarze Lederjacke und E-Gitarre, Guns N'Roses-T-Shirt und Converse-Sneakers. Erstere zwei mögen auch heute noch zur Rockstar-Geste gehören, die anderen zwei wirken doch schon etwas am Zeitgeist vorbeikomponiert.

Chavi-Sprüche in der Arena

Macht nichts. Denn wie man schon aus Catenas erstem Kabarett «Wäutriede» gelernt hat, kommt die ehemalige Punkgitarristin, die 2013 den Swiss Comedy Award gewann, aus dem Berner Oberland. Da spricht man schon von Terroristen, wenn man nur die Kelly Family meint. Und schliesslich sind auch Schweizer Politiker nicht immer stilecht unterwegs, wenn sie sich wie Rockstars gebärden: Etwa, wenn sie sich mit Chauvi-Sprüchen in der Politsendung «Arena» ihre Karriere verbauen – oder sich an gesponserten Apéros von morgens bis abends die Birne volllaufen lassen.

Diese intimen Einblicke ins Politgeschäft hat Catena von ihrem fiktiven Nachbarn erhalten, dem Nationalrat Ruchti Wali, den sie als Wahlhelferin in den letzten Wochen herumchauffiert hat.

Catenas neuer Solo-Abend ist Wahlanalyse und Politik-Nachhilfeunterricht



Lisa Catena singt sich im Kleintheater den Frust über die Politik vom Leib.
Bild Pius Amrein

«Schwarz-Schweiz» und Wilde Weiber

PROGRAMM jst. Bis Samstag präsentieren sich im Luzerner Kleintheater Kabarettisten am «Lozärn lacht», dem ältesten Comedy-Festival der Zentralschweiz. Heute Abend moderiert Kabarettfrau **Anet Corti** zum 23. Mal die Mixed-Show **Wilde Weiber**. Am Mittwoch verrät **Joël von Mutzenbecher** in einer Vorpremiere intime Details aus seinem Leben als Wienerlipromi. Am Donnerstag wird der dunkelhäutige Swiss-Comedy-Award-Preisträger **Charles Nguela** im Programm «Schwarz-Schweiz» politisch inkorrekt Auskunft über sein Leben unter Bleichgesichtigen geben. Am Freitag dürfen sich junge, noch unbekannt Comedians auf der Bühne «**Young Swiss Comedy**» versuchen. Den Schluss macht **Guy Landolt** am Samstag mit gefährlichem Halbwissen.

Vorverkauf über Tel. 041 210 33 50 oder über www.kleintheater.ch

in einem. Wir lernen, warum Tell in unserer pluralistischen Gesellschaft, in der jede Interessenvertretung sich in Entscheidungen einmischet, unverrichteter Dinge seine Armbrust wieder einpacken würde und warum Veganer und Laktose-Intolerante den Untergang für den Schweizer Bauernstand bedeuten.

Erwachsen geworden

In der Rolle des unschuldigen Mädchens mit Rudolf-Steiner-Schullaufbahn hatte Catena sich in ihrem ersten Programm noch naiv vom Polit-Zirkus verführen lassen. Dafür gewann sie 2012 das erste Casting der Oltener Kabarett-Tage. In «Wahlversprechen» ist ihre Figur erwachsen geworden. Neu stellt sie ihre akustische Gitarre auch mal auf Strom – für den Protest. Die Pointen sitzen wie Stromschläge. Was noch fehlt, ist ein Humor, der sich noch weiter von der Realsatire der Politiker entfernt.

JULIA STEPHAN
julia.stephan@luzernerzeitung.ch